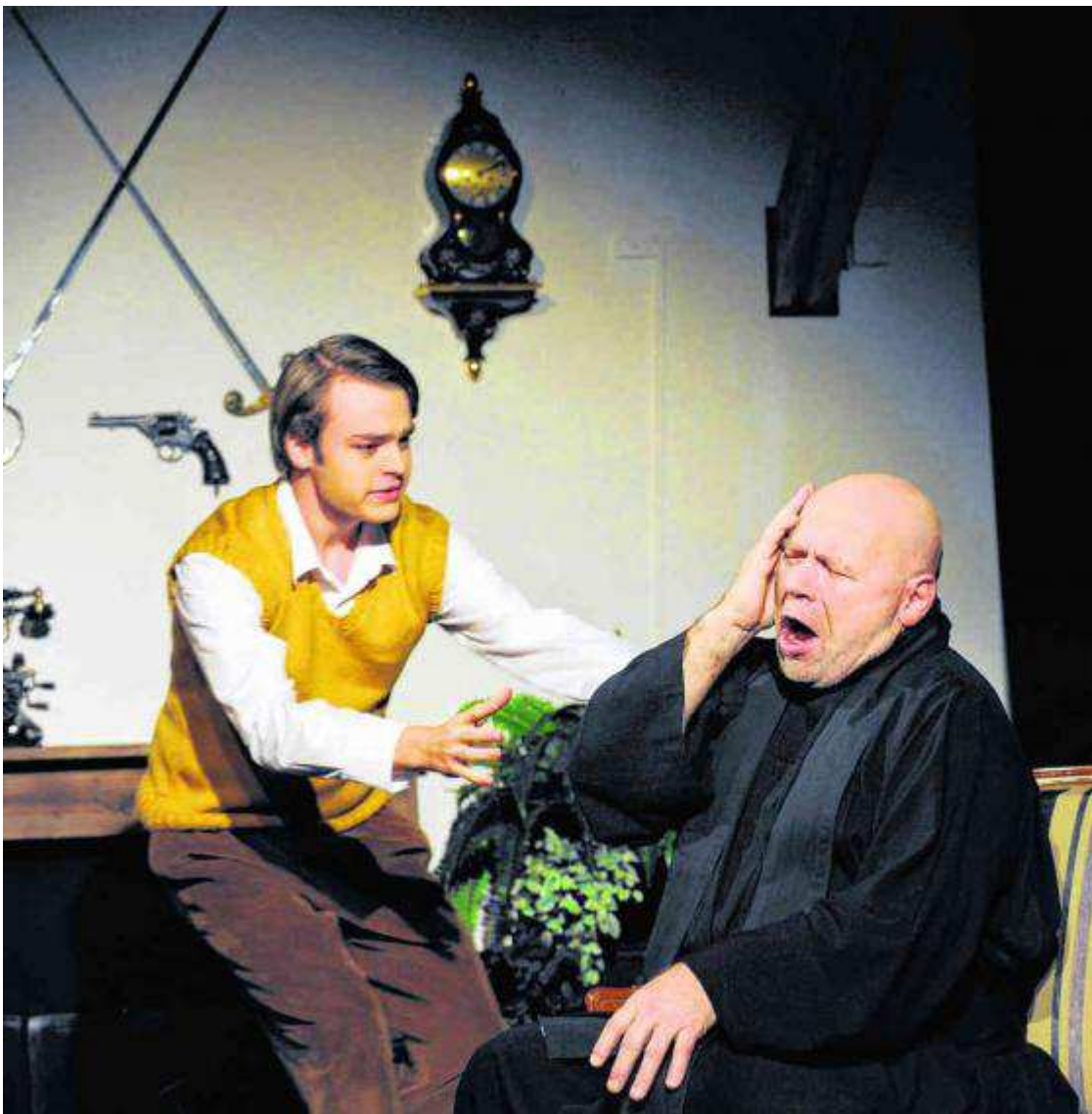


«Harold und Maude» | 20.01.2014

## **Eine Liebe im Gegenwind begeistert das Murtner Theaterpublikum**



**Am Samstag ging im Kellertheater Murten die Premiere von «Harold und Maude» über die Bühne.**

Das Stück beginnt unauffällig mit einer von Harolds morbiden Inszenierungen und steigert sich dann sofort rasant mit einem ersten Höhepunkt. Harolds

Mutter (Petra Mühlheim) erklärt Psychiater (Sascha Mathys) bei Tisch gerade, Harold erscheine ihr in letzter Zeit so kopflos, als Saskia Zahnd als Dienstmädchen ein Wägelchen heranschiebt und die Servierglocke anhebt, worunter sich statt des erwarteten Roastbeefs eine makabre Überraschung befindet.

Die neue Eigenproduktion «Harold und Maude» unter der Regie von Alex Truffer kommt beim Premierenpublikum ganz offensichtlich gut an. Die Schauspielerinnen und Schauspieler zeigen durchwegs solide Leistungen und legen nach der Pause noch einen Zacken an Spielfreude zu. Das Stück variiert stark im Tempo, ruhigere Szenen gehen in turbulente Handlungen über und immer wieder steigern sich die Dialoge zu spitzen Pointen. Nicht zuletzt werden Polizei, Psychiatrie und das verbreitete Ruhe-und-Ordnung-Denken auf die Schippe genommen.

## **Zahlreiche Glanzlichter**

Maude, als wohl facettenreichster Charakter des Stücks, wird von Gerti Haymoz gespielt. Und sie zieht alle Register. Ob sie ein Cat-Stevens-Liedchen in Hippie-Manier von sich gibt, Harold die Individualität einer Blume erklärt, sich mit Friedhofsgärtnern und Polizisten herumschlägt oder Harolds Mutter mit Tipps für eine erfüllte Sexualität in die Flucht schlägt – mit der weiten Palette ihrer Ausdrucksmöglichkeiten setzt sie dem Stück zahlreiche Glanzlichter auf.

Auch Marco Stirnemann verfügt über eine hervorragende Bühnenpräsenz: Sowohl dann, wenn er die exzessiven Charakterseiten Harolds verkörpert, wie auch beim Umsetzen von dessen nachdenklichen, in sich gekehrten Seiten.

Nicht zuletzt wird das Stück auch stark geprägt von Petra Mühlheim, Harolds Mutter, für die vor allem zählt, «was die Leute wohl denken». Mühlheim spielt gekonnt die kühle Frau, die ihrem Sohn die Flausen austreiben und ihm eine Frau von der Internetpartnervermittlung andrehen will, damit er endlich konforme Wege geht. Schliesslich kippt ihre Ruhe gekonnt in Hysterie, als sie erfährt, dass er eine 80-Jährige heiraten will.

So weit wird es allerdings nicht kommen. Maude, die Abgeklärte, macht sich vorher definitiv aus dem Staub, worauf Harold, der deprimierte Junge, in der letzten Szene zurück ins Leben findet – und das Publikum die gelungene Aufführung mit einem anhaltenden, begeisterten Applaus quittiert.

Autor: Hannes Währer